



Kostbar ist mir jeder Tropfen Zeit

Predigt beim Festgottesdienst zur Glockenweihe

5. September 2021, Pfarre Friedburg

Wertschätzung und Dankbarkeit

Im österreichischen Film „Nogo“¹ sehnen sich Lisa und Tom sich nach beruflicher Selbstständigkeit. Es fehlt an einem geeigneten Objekt und natürlich am Geld. Schließlich findet Tom die Tankstelle, die sie sich erträumen. Lisa erkrankt unheilbar an Krebs. Von der Diagnose her hat sie nur noch einige Wochen zu leben. Da wird ihr in der Klinik das Angebot gemacht, ihre Organe zu verkaufen: für beide Nieren 30 000 Euro, für Herz, Leber ... Insgesamt wurden ihr 60 000 Euro angeboten. Sie erzählt das Tom und der erwidert: Das geht doch nicht, das ist doch unter deiner Würde. Sie hingegen: Lass mich doch, dann hab ich endlich einmal das Gefühl, etwas wert zu sein. Was bestimmt den Wert eines jungen Menschen? Geld? Arbeit und wenn ja, welche Arbeit? Titel? Besitz? Noten? Und was bestimmt den Wert eines Bauern, einer Bäuerin? Und welche Produkte und auch Lebensmittel sind etwas wert?

Der Kriminalpsychologe Thomas Müller ist überzeugt, dass Workplace Violence eine der größten gesellschaftlichen und damit auch kriminalpsychologischen Herausforderungen der nächsten 30 Jahre sein wird. Unter Workplace Violence versteht man alle Formen destruktiver Handlungen am Arbeitsplatz, die die Firma in Schwierigkeiten bringen sollen. Nach dem Motto „Mir geht es schlecht, und dem Chef soll es jetzt noch viel schlechter gehen“ werden das Unternehmen oder deren Führungspersonen torpediert. Wie man miteinander umgeht, das lernt man auf der Straße und zu Hause. Und genau daran mangelt es. Die moralische Wertigkeit, wie man mit anderen Menschen umgeht, ist in unserer Gesellschaft über mehrere Generationen immer mehr verwässert worden. Vielleicht auch deshalb, weil wir immer weniger Zeit mit unseren Kindern verbringen. Wer spricht zu Hause das Abendgebet mit den Kindern? Wer zieht das Resümee über die Geschehnisse des Tages? Wer dankt mit ihnen für die guten Stunden, und wer arbeitet mit ihnen die schlechten auf?²

Welchen Wert hat ein Brot? Ein englischer Journalist unternahm einmal einen Versuch: Er wollte wissen, welchen Wert das Brot bei den Menschen hat. Er kaufte einen großen Laib Brot und stellte sich damit an belebte Straßenecken in verschiedenen Großstädten der Welt. Den vorübergehenden Menschen machte er das Angebot, sie könnten dieses Brot haben, wenn sie dafür eine Stunde arbeiten würden. Und das kam dabei heraus: In Wien lachte man ihn aus. In New York (USA) verhaftete ihn die Polizei. In Abuja (Nigeria/Afrika) wollten gleich mehrere Personen für diesen Laib Brot arbeiten, wenn nötig sogar drei Stunden lang. In Kalkutta (Indien) waren im Nu mehr als hundert Leute versammelt, die bereit waren, einen ganzen Tag für dieses Brot zu arbeiten. (Quelle unbekannt) Welchen Wert hat das Brot? Für die einen ist es zum Abfall- und Wegwerfprodukt geworden: „Das Brot und das Wort sind Kleingeld geworden. ... Wir beten um tägliche Abfallkübel.“³ Für andere hingegen ist es heilig und unendlich kostbar. Tag für Tag wird in Wien gleich viel Brot entsorgt, wie Graz verbraucht. 20 % des Brotes in Wien müsse weggeworfen werden, konnte man den Medien entnehmen, weil die

¹ Nogo, Österreich 2001, Drehbuch und Regie Gerhard Ertl und Sabine Hiebler.

² Im „Focus“ November 2005.

³ Christine Busta, Salzgärten. Gedicht, Salzburg 1975, 33.

Kunden noch am Abend frisches Brot im Supermarktregal erwarten. Der Anteil von Lebensmitteln in der Restmülltonne nimmt zu. Es dürften bereits 50 % sein.

Martin Heidegger erinnert daran, dass Denken und Danken aus derselben Wurzel stammen. Undankbarkeit ist Gedankenlosigkeit und umgekehrt.⁴ In der Sprache der Heiligen Schrift: Das Gute vergessen bringt den Menschen in das „Land der Finsternis“ (Ps 88,13). Undankbarkeit und Vergessen sind die große Sünde der „Heiden“. Sie verfinstern das Herz (Röm 1,21). Deswegen sagt der Psalmist: „Meine Seele, vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ (Ps 103,2) Wir feiern heute Erntedank: das ist mit der Wertschätzung für die Schöpfung, für die Lebensmittel und für die menschliche Arbeit verbunden. Und wir danken für das Leben, das kostbar ist.

Kostbar ist mir jeder Tropfen Zeit

Am 28. Mai 2019 war ich bei einem Philosophenkreis der besonderen Art. Als Thema hatte ich vorgeschlagen: „Was ist Zeit?“ auf der Grundlage des 11. Buches der Confessiones des Augustinus. Es gibt drei Arten von Zeit: die Gegenwart des Vergangenen, die Gegenwart und die Gegenwart der Zukunft. Ist die Vergangenheit nicht abgeschlossen, perfekt. Oder prägt sie die Gegenwart? Das war dann dem Philosophenkreis klar und deutlich. Die Vergangenheit wirkt massiv in die Gegenwart: Ich wäre nicht hier in der JVA in Garsten, wenn ich nicht dieses Delikt begangen hätte.

Und noch ein Wort des Augustinus führte zu intensiven Auseinandersetzungen: „Kostbar ist mir jeder Tropfen Zeit.“ (Conf. 11,2,2) Meine Zeit hier ist verloren. Ich schlage die Zeit tot. Einer ist auf Entzug, um nicht zu viel von den Sauereien mitzubekommen. „Es gibt kein richtiges Leben im falschen.“ (Theodor W. Adorno) Und doch: Einer meditiert und vergisst alles rundherum. „Du bist ein richtiger guter Kumpel. Die Intimität mit meiner Frau ersetzt du mir nicht, aber mit so einem Freund ist es besser auszuhalten.“ „Ich freue mich auf den Besuch meiner Tochter.“ Kostbar ist mir jeder Tropfen Zeit. Es gibt ein richtiges Leben im falschen!?

Zeit, das sind nicht zuerst Sekunden, Minuten, Stunden oder auch Jahre. Oft kommt uns unsere Zeit eintönig und gleichförmig vor, deshalb manchmal auch fade und langweilig. In unserer Lebenserfahrung gibt es aber Knotenpunkte und ausgezeichnete Stationen, wie zum Beispiel Taufe, Hochzeit, Tod. Diese Lebenssituationen bringen Freude, sie machen aber auch Not und Katastrophen deutlich. In solchen Zeiten haben die Glocken einen tiefen Sinn. Sie machen diese Ereignisse, ob mehr privat oder allgemein, öffentlich, erinnern daran und rufen die Menschen zusammen.

Die Glocken markieren wichtige Einschnitte und Unterbrechungen in unserem Alltagsleben: Sie läuten den Sonntag ein, um die Sonn- und Feiertage von den Arbeits- und Werktagen zu unterscheiden und hervorzuheben. Sie läuten am Morgen, oft auch am Mittag und am Abend. Damit wird unsere Zeiterfahrung markiert. Es ist nicht alles in unserer Zeit gleich-gültig. Es gibt hervorgehobene Zeitsituationen. Die Glocken erinnern uns an das persönliche Gebet. Daran knüpft auch der alte Brauch an, zu diesen Zeiten den „Angelus“ („Engel des Herrn“) zu verrichten. Und sie rufen in die Gemeinschaft der Kirche zusammen und zeigen den Beginn des Gottesdienstes an. Damit werden wir auch an unsere Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, vor allem zur Gemeinschaft des Glaubens, auch auf unsere Gemeinschaftsverpflichtung und auf unsere Solidarität hin erinnert. Dies wird besonders offenkundig, wenn Menschen aus unserer Gemeinschaft sterben. Seit alter Zeit wird beim Tod und / oder bei der Beerdigung die

⁴ Martin Heidegger, Was heißt Denken? Tübingen 1954, 91ff; ders., Gelassenheit, Pfullingen 1959, 66f.

Totenglocke geläutet. Ähnlich ist es, wenn besondere Ereignisse für alle angezeigt werden, zum Beispiel Katastrophen, Feuer, Überschwemmungen.

Die Glocken machen uns aber auch den Rhythmus eines Jahres, besonders eines Kirchenjahres bewusst. Die großen Feste, wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten werden in besonderer Weise durch das Glockenläuten eröffnet und begleitet. Bei großen Ereignissen, an die wir erinnert werden sollen, läuten die Glocken, wie zum Beispiel in Erinnerung an die Bombardierungen unserer Städte, an die Schrecken der Pogrome.

Denk an mich, bete für mich

Wie oft sagen wir zueinander: Heute habe ich eine Untersuchung oder Operation, bitte denke an mich. Oder: heute habe ich ein Bewerbungsgespräch, eine Prüfung, bitte bete für mich. Vielleicht zünden wir auch eine Kerze an im Dom, auf dem Pöstlingberg. Hilft beten? Geht eine Prüfung besser, wenn die Großmutter eine Kerze anzündet? Oder: werden die Toten lebendig, wenn wir zu Allerseelen eine Kerze anzünden? Rein rational, rein naturwissenschaftlich ist es nicht zu erklären. Und doch: es ist eine Energiezufuhr, wenn andere uns mögen, gernhaben, Lasten mittragen, uns den Rücken stärken, uns nicht aufgeben oder einfach da sind, dass wir nicht allein, nicht im Stich gelassen werden. Das Fürbittgebet ist Ausdruck der Solidarität, der Hoffnung, der Verbundenheit der Menschen in Heil und Unheil, im Leben und im Tod. Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten, wenn der Tod uns voneinander trennt. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz